

# IT-Praxis = Pratique informatique

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **90 (1999)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

(EVU) und die kantonalen Gebäudeversicherungsanstalten (GVA) gemeinsam? Es ist das Sicherheitsdenken, das diese Unternehmen im Handeln leitet. Für die EVU und die GVA ist das oberste Ziel die Kundensicherheit. Mit informativen Schriften treten die Gebäudeversicherungsanstalten der Kantone an die Öffentlichkeit. Die GVA zeigen damit offen den Sinn und Zweck der verschiedenen Kontrollen auf.

Da kommen verblüffende Parallelitäten zu den Elektroinstallationskontrollen der EVU zum Vorschein. Präventiv pflegen beide die Kundensicherheit. Vorbeugen ist besser als Schaden erleiden, das ist der Leitsatz. Die EVU haben aber im Gegensatz zu den Gebäudeversicherern in der offenen Information über die Kontrollen

noch grösstenteils Nachholbedarf. Informationen aus dem Elektrokontrollbereich sind in mancher Hinsicht sehr wichtig, denn jährlich werden in Alt- und Neubauten mehr als zwei Millionen Mängel festgestellt. Daher sollte es das Ziel sein, jährlich vermehrt die Anzahl der kontrollierten Anlagen und die festgestellten Mängel statistisch offenzulegen. Dadurch wird mit offener Information die vielfältige Tätigkeit der EVU hervorgehoben. Ebenfalls werden wertvolle Beiträge zum Sparen, zur Unfall- und Brandverhütung und die Grundlagen zur notwendigen Weiterbildung geleistet. Die Elektrizitätfeinverteiler können in Zukunft bei ihren Kunden noch auf ganz verschiedene Weise Lorbeeren ernten.

Max Matt, 9450 Altstätten



## IT-Praxis Pratique informatique

### Internet-Nutzung: Millionengrenze überschritten

Der Run auf das Internet in der Schweiz ist beispiellos: Inert nur eines Jahres hat sich die Online-Nutzerschaft von 10,8 auf 19,1% der Gesamtbevölkerung erhöht. Dies geht laut *Media Trend Journal* aus der neusten landesweiten Nutzungserhebung der AG für Werbemedienforschung (Wemf) hervor. Solche Zuwachsraten hatte bisher noch kein Medium vorzuweisen, und noch ist kein Ende des Booms absehbar, denn die Entwicklung seit 1997 verläuft beinahe linear.

Der Trend zur Popularisierung des Web wird allerdings durch die neusten Daten nicht bestätigt: Vor allem die Klassen hoher Einkommen legten am

stärksten zu und weisen bereits einen Nutzeranteil bis zu 40% auf. Der Hauptgrund dafür sind die im Vergleich mit anderen Ländern immer noch hohen Netzzugangskosten.

Obwohl leicht gestiegen, beträgt der Anteil der Frauen unter den Usern erst 30%, und die Aufteilung nach Altersgruppen zeigt eine deutliche Spitze bei den 20- bis 29jährigen. Nach wie vor besteht ein markantes Gefälle zwischen den Regionen: Während der Anteil der Westschweizer User mittlerweile im gesamtschweizerischen Durchschnitt liegt, haben die Tessiner mit nur knapp 15% immer noch wenig Lust auf Interaktivitäten.

Wie schon bei früheren Befragungen ist E-Mail der beliebteste Kanal im Netz. Gänzlich uninteressant jedoch scheint im Moment das Einkaufen online

zu sein. Nur gerade 9,3% der User scheinen regelmässig direkt im Netz zu kaufen. Entweder ist das Vertrauen in die Datensicherheit – etwa bei Kreditkarten-Transaktionen – noch zu klein oder das Angebot noch zu dürftig. Auch beim Microbilling ist noch kein wirklicher Durchbruch absehbar. Dies mag auch daran liegen, dass manche Online-Bestellung gar nie beim Käufer ankommt oder hohe Zutrittsschwellen bei den Cybershops aufgrund unübersichtlicher Sites und fehlerhafter Bestell-Routinen mehr Ärger als Kauflust verursachen. *km*

### Softwarekriminalität

Softwarepiraterie bedeutet für die IT-Industrie eine starke Beeinträchtigung der Entwicklung. Allein in der Schweiz verursacht sie laut dem Interessenverband Business Software Alliance (BSA) einen jährlichen Schaden von über 100 Mio. Fr. Weltweit entgehen den Herstellern Umsätze in der Höhe von mehreren Milliarden US-\$ – Geld, das für neue Arbeitsplätze sowie für Forschung und Entwicklung nicht zur Verfügung steht.

Die Zahl der Hinweise auf der BSA-Hotline bezüglich illegaler Software stieg 1998 um 30%, und in 33 Fällen leiteten die BSA-Mitglieder rechtliche Schritte ein. Die BSA schätzt, dass in Schweizer Unternehmen noch jede dritte Software illegal im Einsatz ist.

### Windows 98, zum zweiten

Die fortgesetzte Verzögerung bei der Entwicklung des Betriebssystemes Windows 2000 hat Microsoft bewegen, noch im Herbst dieses Jahres eine aktualisierte Version von Windows 98 auf den Markt zu bringen. Das kündigte Firmenpräsident Steven Ballmer auf der Windows Hardware Engineering Conference in Los Angeles an. Die neue Windows-Version wird den Namen Consumer Windows for 2000 erhalten und nicht wie bislang angekündigt

auf Windows NT basieren. Bei Microsoft heisst es, man sei nach Diskussionen mit Kunden und Partnern zu der Überzeugung gelangt, dass der Wechsel zum NT-Kernel für den Heim-PC zum aktuellen Zeitpunkt nicht die beste Lösung sei. Für die Zukunft behalte man sich aber einen entsprechenden Wechsel vor.

Die neue Version soll – wen wundert's? – einfacher zu benutzen sein und sich nur noch an den wirklichen Kundenbedürfnissen orientieren. Wichtigste Neuerung wird die Integration des sogenannten Universal-Plug-and-Play-Standards sein. Dahinter verbirgt sich ein von Microsoft und anderen grossen Firmen der Computerbranche entwickeltes System, das die automatische Erkennung von elektronischen Geräten im Netzwerk erlaubt. *hst*

### Schneller als E-Mail

Nach AOL bietet nun auch CompuServe einen sogenannten Instant-Messenger-Dienst an. Damit können Internetnutzer feststellen, ob zur gleichen Zeit Freunde oder Bekannte online sind. Jedesmal, wenn der Benutzer online geht, zeigt der CompuServe Instant Messenger eine Liste der aktuell eingetragenen Online-Kontakte. Die Teilnehmer können über jede Internetverbindung miteinander «chatten» oder formatierten Text und anklickbare Weblinks austauschen. Das Programm kann von der CompuServe-Adresse <http://www.compu-serve.ch/download> heruntergeladen werden. Es lässt sich auf beliebigen Systemen installieren – eine einfache Anbindung ans Internet genügt.

Laut CompuServe ist für Sicherheit und Datenschutz gesorgt. Denn nur der Anwender alleine bestimmt, wer ihn im Netz «sehen» kann. Das Programm verfügt sogar über die Möglichkeit, eine Warnung abzuschicken, wenn sich ungebetener Besuch bemerkbar macht. Mit einer Sperrung kann der Anwender andere daran hindern, Nachrichten an ihn zu senden.